



9628

VI.

Bericht

des

Hausfleisch = Vereins

zu Dorpat.

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

107732

Dorpat.

Druck von B. Laakmann's Buch- und Steindruckerei.

1883.

Bericht des Verwaltungsrathes für das Volks- Schuljahr 1882/3.

Vorgetragen auf der Generalversammlung
am 19. December 1883.

Seit dem, unter Leitung des dänischen Rittmeisters, A. v. Clauson-Kaas, in Dorpat abgehaltenen ersten Lehrers-Cursus der Ausbildung zum Handarbeitsunterrichte in den Volksschulen (1878) ist nunmehr ein Jahr fünf verflossen, innerhalb dessen die Einführung des Arbeitsunterrichts in die livländische Volksschule zu einem gewissen vorläufigen Abschlusse gelangt ist. Der Verein hat somit ein erstes Ziel erreicht, welches darin bestand, versuchsweise den durch den Hrn v. Clauson-Kaas übermittelten Ideen Eingang in unsere Volksschule zu verschaffen. Bei diesem Versuch hat der Verein in erster Reihe die livländische Landvolksschule, in zweiter die städtische Elementarschule im Auge gehabt.

Entsprechend der Lage der Dinge konnte dieser Versuch nur einen durchaus privaten Charakter tragen. Die höhere provinzielle Schulbehörde wollte und konnte zur Sache vorläufig keine andere Stellung einnehmen, als die wohlwollender Aufmerksamkeit, welche der Sache denn auch zu theil geworden ist. Die Mittel der localen Schulverwaltungen und überhaupt derjenigen Institute, welche durch Abdelegirung von Lehrern sich an dem Unternehmen betheiligten, konnten nicht ausreichend sein, um die bedeutenden Kosten des ersten Versuches zu decken; ebensowenig aber konnte der junge Verein hoffen durch Mitgliederbeiträge beträchtliche Summen aufzubringen. Als unumgängliches Hülfsmittel mußte die Collecte in Anspruch genommen werden, welche dank der Neuheit der Sache auch reichlich eintrug. Damit war der Unternehmung

des Vereins der durchaus private Charakter aufgeprägt und sofort die Ueberzeugung aufgedrängt, daß es sich hier überhaupt nur um einen derartigen Versuch seitens des Vereins handeln konnte und daß nach Abschluß desselben der weitere Fortgang, die eventuelle Durchführung des Arbeitsunterrichts in der livländischen Volksschule, resp. die Einfügung desselben als eines integrierenden Bestandtheiles des Schulplanes, den communalen und provinziellen Organen des Schulwesens zu überlassen sein werde. Wenn es dem Vereine gelang, durch seinen ersten Versuch den Beweis zu liefern, daß die Einfügung des Arbeitsunterrichts in unser provinzielles Volksschulwesen möglich und nützlich sei, so kann er seine fernere Aufgabe nicht in der Wiederholung ähnlicher Versuche sehen, sondern sollte die zuständigen Organe auf die Resultate des ersten Versuches hinweisen und, im Falle dauernder Fruchtbarkeit seiner Bestrebungen, seine Aufmerksamkeit anderen Aufgaben zuwenden, worin ihm Raum zu dauernder nutzbringender Thätigkeit geboten ist; speciell in bezug auf die Volksschule aber sich auf die Aufrechterhaltung des allgemeinen Interesses für diese Sache im Lande und auf Vermittelung der reichen Erfahrungen anderer Länder beschränken.

Allerdings konnte ein sog. zweiter Lehrer=Cursus im Juni 1881 ins Leben treten, dank dem Umstande, daß eines dazu überaus befähigten Vereinsgliedes Lust und gelegentliche Muße sich zur Leitung hergab. Ein guter Erfolg krönte das Unternehmen und der Verein mußte es bedauern, daß amtliche und sociale Stellung dieser Persönlichkeit die Aussicht versperrten weitere derartige Versuche kleineren Umfangs und von ungleich geringeren Kosten in Angriff zu nehmen. Der Charakter dieses Versuchs bestätigte vielmehr, trotz seines Gelingens, die Ueberzeugung, daß der Verein es nicht zu seiner Aufgabe machen könne, den livländischen Volksschullehrern die Kenntnisse zum Arbeitsunterricht zu vermitteln, daß der Verein diese Aufgabe den berufenen Stellen der Volksschulbildung, den Seminaren, zu überlassen habe.

Der erste Versuch dürfte nunmehr als abgeschlossen zu betrachten sein. Es ist gelungen in eine Anzahl landscher Volksschulen, vorzugsweise Parochialschulen, und in ein Volks-

Schullehrer-Seminar den Arbeitsunterricht einzuführen und ihm in diesen Schulen dauernden Fortgang zu sichern. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieser Versuch nicht überall da, wo die ersten Schritte in der Entsendung eines Lehrers zum Cursus des Hrn v. Clauson-Kaas gemacht wurden, gelingen konnte. Wie der Verlauf gezeigt hat, mußte eine Reihe von Umständen zusammentreffen um selbst nur das Zustandekommen des Arbeitsunterrichts in diesen Schulen zu ermöglichen. Als wesentliche Voraussetzungen dürften sich folgende erwiesen haben: Es mußte ein Lehrer der betr. Schule den Arbeitsunterricht im Lehrercursus kennen gelernt haben und ihn bis zu selbstständiger Handhabung beherrschen; es mußte in der Schule ein geeignetes Local zur Disposition gestellt werden können; es mußten die erforderlichen Werkzeuge und das Material, soweit solches sich unentgeltlich nicht beschaffen ließ, angekauft werden; es mußte die Unterrichtszeit im Stundenplane erobert werden.

Die geringe Anzahl derjenigen Teilnehmer an den Lehrer-Cursen, welche es zu einer selbstständigen Erfassung der Idee gebracht hat, liefert den Beweis, daß das erste Erforderniß, die geeignete Lehrkraft, welche aus pädagogischen Gründen nur der Lehrer der Schule selbst sein darf, durch cursorische Unterweisung in das Wesen dieses Unterrichts nicht mit genügender Sicherheit eingeführt werden kann. Nur durch die Aufnahme dieses Unterrichtsgegenstandes in die Lehrerseminare (das haben auch die Erfahrungen in Finland und Schweden dargethan) ist es möglich eine systematische und auch den pädagogischen Zielen Rechnung tragende Vorbildung der Lehrer zu erreichen.

Die ganze Reihe der übrigen Erfordernisse läßt die Durchführung des schulmäßigen Arbeitsunterrichts in eine ferne Perspective treten, deren sichere Durchmessung allein vonseiten der staatlich berufenen Instanz, der Schulbehörde, erfolgen kann. Es ist unmöglich, sich der Illusion hinzugeben, daß die Idee der Ausbildung der Hand durch die Schule unser gesamtes Bildungswesen mit einem Schlage umbilden werde; aber der Umstand, daß dieser neue Unterrichtszweig in die meisten unserer Schulen zur Zeit noch nicht Eingang findet, darf das Ziel nicht verrücken. Die Durchführbarkeit wird

gleichen Schritt halten mit der Herausarbeitung unserer Volksschule zu dem, was sie sein soll.

Alle Hemmnisse, denen die Einführung des Arbeitsunterrichts, abgesehen von der Lehrkraft, begegnet, — Mangel eines geeigneten Locals, Mangel an Fonds zur Anschaffung nothwendiger Lehrmittel, Mangel oder fehlerhafte Einrichtung des Internats, soweit es durch unsere klimatischen und Wohnlichkeitsverhältnisse gefordert wird, — sind ebensoviele Mängel der Schule selbst. Es muß Aufgabe der Schulbehörde sein, nachdem ihr der Beweis der hohen pädagogischen und praktischen Bedeutung der schulmäßigen Ausbildung der Hand geliefert worden ist, bei der schrittweisen Entwicklung unseres Schulwesens, bei jeder Gelegenheit, vorzugsweise bei allen Neu- und Umbauten von Schulhäusern, das ganze Gewicht ihrer Meinung für die Berücksichtigung der Anforderungen des Arbeitsunterrichts gegenüber den, die materiellen Mittel hergebenden, localen Vertretungs-Körpern in die Waagschaale zu werfen.

Es genügt nicht eine Idee als Postulat hinzustellen. Zu ihrer Anwendbarkeit auf gegebene Verhältnisse ist ein wesentliches Erforderniß die Ausgestaltung der Idee bis in die Einzelheiten hinein, weil mit dem nackten Grundsatz keine ganze Entwicklung in der Wirklichkeit noch nicht gegeben ist. Der Verein sah zum ersten Anfang kein anderes Mittel zur Ausgestaltung seiner Idee als die Transplantation der Form, welche sie in Dänemark angenommen hatte. Der Verein war sich der Gefahren eines derartigen Vorgehens wohl bewußt und ist dauernd bemüht gewesen, nicht nur selbst diese Gefahren scharf im Auge zu behalten, sondern auch die interessirten Kreise fort und fort auf sie hinzuweisen. Dieser kritische Standpunct, welchen der Verein von seinen ersten Anfängern an eingenommen und seitdem festgehalten hat, hat seinen Versuch an mancher Klippe vorübergeführt und giebt den Resultaten den Werth der Selbstständigkeit. Ein erstes Resultat seines Standpunctes war die strenge und jede Art von Specialschule zur Ausbildung der Hand ausschließende Anlehnung an die bestehenden allgemeinen Bildungsanstalten, ein Standpunct, der sofort proclamirt wurde und von welchem der Verein in keinem Augenblicke abge-

wichen ist. Ein weiteres Resultat sollte die Einsicht werden, daß nur der Schullehrer selbst der berufene Unterweiser auch in manuellen Fertigkeiten sein könne und dürfe und daß dieser Unterrichtszweig in die Schule als für jeden ihrer Schüler obligatorisch eingeführt werden sollte, weil er sich nicht auf besondere Talente stützt, sondern eine allen nothwendige Ausbildung bezweckt, und weil nur der obligatorische Unterricht dem pädagogischen Grundsatz der bedingungslosen Unterordnung des Schülers unter den allgemeinen Lehrplan entspricht, dessen wesentliches Glied der Arbeitsunterricht zu werden arrogirt.

Als geeignete Gegenstände des schulmäßigen Arbeitsunterrichts haben sich im allgemeinen gewisse Arbeiten aus dem Gebiete der Buchbinderei, Bürstenbinderei, Korb- und Strohflechterei, diverse Arbeiten in Holz, namentlich der Tischlerei und Schnitzerei, bewährt. Die Buchbinderei bietet zugleich den Vortheil, daß durch sie dem Schüler es zur Gewohnheit wird, seine eignen unmittelbaren Bedürfnisse durch eigener Hände Arbeit zu befriedigen. Das ist für den geistigen Arbeiten obliegenden Schüler von eminentem Werthe, weil es ihn auch vonseiten der Schule daran erinnert, daß ohne manuelle Geschicklichkeit kein Lebensberuf erfolgreich erfüllt werden kann.

Bei der Unterweisung in diesen Arbeiten hat sich in den livländischen Volksschulen unzweifelhaft manches als mehr oder weniger praktisch, pädagogisch werthvoll erwiesen. Den Lehrgang, die Zahl und Art der Lehrgegenstände im einzelnen festzustellen, — das ist eine zur Zeit noch ungelöste Aufgabe.

Um diese wichtige Aufgabe, die Feststellung eines unseren speciellen Bedürfnissen entsprechenden Lehrganges der schulmäßigen Entwicklung der Hand, wenn auch nicht zu lösen, so doch wenigstens der Lösung näher zu führen, nimmt der Verwaltungs-Rath des Vereins Lehrer-Conferenzen — wegen der mangelhaften Communicationsmittel unserer Provinz zwei, eine im lettischen, eine im estnischen Livland — in Aussicht. Zu diesen Conferenzen, welche womöglich im Sommer 1884 abgehalten werden sollen, hofft man diejenigen Volksschullehrer Livlands zu vereinigen, welche nunmehr bereits einige praktische Erfahrung in diesem Unterrichtszweige erlangt haben.

Gemäß der Natur des Lehrfaches werden diese Conferenzen einen wesentlich praktischen Charakter annehmen müssen. Es ist in Aussicht genommen, die theilnehmenden Lehrer tagsüber zu einer systematisch geordneten Wiederholung derjenigen, in den Lehrer-Cursen für Arbeitsunterricht betriebenen Arbeiten zu vereinigen, welche aufgrund der Berichte der Vertrauensmänner sich in den livländischen Schulen eingebürgert haben. Abends soll in gemeinsamer Discussion an der Hand einer zweckmäßigen Tagesordnung der Versuch gemacht werden, die theilnehmenden Lehrer zur Mittheilung ihrer selbstgemachten Erfahrungen anzuregen. Dazu sollen die tagsüber gefertigten Sachen den Leitfaden abgeben. Vielleicht gelingt es auf diesem Wege nicht nur den einzelnen Lehrern im Amte, zur Zeit den Trägern der Idee des schulmäßigen Handfertigkeitunterrichts in Livland, Gelegenheit zu bieten, um sich in den manuellen Fertigkeiten zu festigen, sondern auch zugleich die Elemente eines unseren Schulverhältnissen entsprechenden Lehrganges für den Arbeitsunterricht für Knaben zu gewinnen. Durch Erreichung dieses nächsten Zieles wäre der Verein in der Lage, ein in gewissem Sinne abgeschlossenes Material zu gewinnen. Dasselbe wäre dann der zur weiteren Förderung der Idee des Arbeitsunterrichts in der livländischen Landvolkschule competenten Instanz, der livländischen Oberlandsschulbehörde, zu unterbreiten.

Vollständigkeit in der Berichterstattung ist dem Vereine nicht möglich. Derselbe erhält von seinen Vertrauensmännern jährliche „Berichte über Stand und Entwicklung des Arbeitsunterrichts und Hausfleißes“ in dem Kirchspiel, dem der Vertrauensmann eingeseßen ist. Der Verein erhält also nur aus denjenigen Kirchspielen Livlands Berichte, in denen er Vertrauensmänner hat. Für alle Kirchspiele Livlands Vertrauensmänner zu erlangen, wäre einfach unmöglich. Ihm entgehen somit Nachrichten einmal über solche Schulen in anderen Kirchspielen, welche sich an die Bestrebungen in den dem Verein als solchen bekannten Kirchspielen angelehnt, spec. ihren Lehrern die Handgriffe von dorthier zugänglich gemacht haben, wie z. B. aus Palzmar-Serbigal in andere, benachbarte Kirchspiele die Sache übergegangen ist; dann aber auch über alle diejenigen Bestrebungen, welche zwar ursprünglich

durch die Unternehmungen des Vereins angeregt worden sind, aber die Fühlung mit ihm verloren haben, weil sie andere, mit den Grundsätzen des Vereins nicht übereinstimmende Grundsätze adoptirt haben. Namentlich gehören hierher specielle und ausschließliche Handarbeits-Schulen, welche der Verein, als Vertreter der Idee, daß der Arbeits-Unterricht nur in der allgemeinen Schule betrieben werden sollte, perhorresciren muß. Der Verein kann Grundsätzen nicht huldigen, welche das heranwachsende Geschlecht der s. g. Lernschule vor-enthalten wollen, sondern bestrebt sich die „Arbeitschule mit der Lernschule zu verbinden“ (Claußen-Raas).

Es wäre gewiß sehr wünschenswerth, daß die übrigen Kreislandschulbehörden dem Vorgange der Dörptschen folgten und die Frage nach dem Arbeitsunterricht in ihre Programme aufzunehmen beschlössen und es dadurch ermöglichten, daß in dem allgemeinen, für die Oeffentlichkeit bestimmten Berichte der Oberlandschulbehörde über diesen Unterrichtszweig in größerer Vollständigkeit als bisher Rechenschaft abgelegt würde. Damit wäre zugleich eine Stärkung des Vorhandenen, eine Mahnung zur weiteren Verbreitung, eine Uebersicht über das Erreichte gewonnen.

Dem Vereine sind von seinen Vertrauensmännern resp. den Directoren einiger Anstalten im ganzen 20 Berichte mit positivem Inhalte zugegangen. Wie groß die Zahl derjenigen Kirchspiele ist, in denen die Sache des Hausfleißes über die ersten Stadien der Anregung nicht hinausgekommen, oder der begonnene Unterricht, bei eingetrenem Lehrerwechsel nicht wieder hat in Gang gebracht werden können, und deßhalb zur Zeit cessirt, hat aus den Berichten der Vertrauensmänner leider nicht eruiert werden können. Immerhin darf diese Anzahl jener genannten nahe kommen. Daß diese Anzahl so groß ist, liegt in der Sache begründet. Bei der Art, wie die ersten Versuche hierzulande in Angriff genommen werden mußten, konnte nicht immer mit genügender Sicherheit vorausgesehen werden, ob die ganze Reihe nothwendiger Voraussetzungen zutreffen werde, weil deren Beherrschung dem Einzelnen nicht zukommt. Weit entfernt also, aus der großen Anzahl nicht geglückter Unternehmungen denjenigen einen Vorwurf machen zu wollen, welche dieselben einzuleiten versucht, glaubt der

Verein diesen gegenüber nicht weniger zu Dank verpflichtet, als denjenigen, denen es gelungen ist, den positiven Beweis zu liefern, daß auch in Livland die Einführung des Arbeitsunterrichts in die Schule, zunächst die Volksschule des flachen Landes, möglich und nützlich sei. Jene fehlgeschlagenen Versuche haben auf die Richtung des einzuschlagenden Weges und auf die entgegenstehenden Hindernisse aufmerksam gemacht und sind daher sehr werthvoll. Da ist es denn vor allem der Mangel einer geeigneten Lehrkraft, welcher den Versuch scheitern ließ, was bedingt wurde zum Theil durch Abgang des auf Kosten des Kirchspiels oder einzelner liberaler Eingepfarrter desselben im Cursus ausgebildeten Lehrers, zum Theil aber auch durch das Unvermögen einzelner derselben in der kurzen Zeitdauer des Lehrer-Cursus zur sichern Erfassung der Idee und Methode des Arbeitsunterrichts zu gelangen. Diese Fälle des Scheiterns der Sache und nicht minder eine Reihe anderer Fälle, bei denen der Fortgang nach den Berichten als ein fast nur nomineller bezeichnet wird, weisen darauf hin, daß, wenigstens bei uns — und in Ländern höherer Cultur hat man ähnliche Erfahrungen gemacht, namentlich in Schweden — ein vier- bis sechs-wöchentlicher Cursus vielfach nicht genügt, um dem Volksschullehrer die wünschenswerthen Fertigkeiten und noch weniger, um ihm die pädagogische Methode zur Anweisung der Handarbeit beizubringen. Sie weisen darauf hin, daß dieser Unterrichtszweig gleich allen übrigen der Volksschule der systematischen und andauernden Pflege in den Seminaren bedarf (Vergl. die Erfahrungen von Nääs nach Otto Salomon's Schriften).

Ein zweiter, doch seltener eintretender Grund, welcher das begonnene Werk in's Stocken gebracht, war die Schwierigkeit dem ausgebildeten Lehrer an Local, Werkzeug und Material das Erforderliche zu beschaffen. Sind doch die Ansprüche des Hausfleißes an die Volksschule, bei einigermaßen praktischer Inangriffnahme, nicht gar groß, was einzelne recht sorg dotirte Schulen mit ihren guten Resultaten beweisen, und lassen sich doch schon mit den bescheidensten Hülfsmitteln bei der Anspruchslosigkeit unseres Landvolks in Sachen des Comforts, wenn auch bescheidene, Resultate erzielen.

Allerdings gelang es in einzelnen Fällen, wo einzelne

Glieder der localen Schulverwaltung im Vertrauen auf das siegreiche Vordringen der Idee den ersten Schritt, die Entsendung des Lehrers in den Cursus auf eigne Initiative und Gefahr unternommen, nicht, die Schulverwaltung für die Sache zu erwärmen und diese in Gang zu bringen. Auch fehlt die Erfahrung nicht, daß der Unterricht an dem Widerstande der Eltern der Schulkinder gescheitert ist, namentlich dort, wo für den Arbeitsunterricht, mehr aus pädagogischen als finanziellen Gründen, ein kleines Schulgeld erhoben wurde.

Es können derartige Erfahrungen den Verein nicht irre machen, denn es ist natürlich, daß der praktische Nutzen dieses Unterrichtes, welcher dem mit dem Wesen der Schule Vertrauten nach richtiger Einsicht in die Sache des Arbeitsunterrichtes entgegen springt, dem mitten im praktischen Leben stehenden Volke noch nicht einleuchten will. Ist es doch Thatsache, daß das Volk, mit den Gefahren eines einseitigen Volksschulwesens noch unbekannt, ganz andere Anforderungen an die Volksschule stellt, als diese ihm zu erfüllen berufen ist. Nicht sich für das praktische Leben und einen Jeden für seinen Beruf an ihrem Theil vorbereiten soll dem Volke die Schule, sondern das Kind befähigen, sich, soweit seine Kraft dazu ausreicht, über den Beruf der Eltern hinauszuhoben. Wenn auch niemand leugnen wird, daß die Schule, als Hebel zu Loslösung der Talente aus der Masse des Volkes und als nothwendiger Durchgangspunct zu höherer Ausbildung eine große Aufgabe erfüllt, so heißt es doch ihre nächste und erste Aufgabe verkennen, darin ihre Hauptaufgabe zu vermuthen. Wenn nun aber auch der Arbeitsunterricht jener zweiten Aufgabe der Volksschule gewiß nicht hindernd in den Weg tritt, ja für einzelne Richtungen höherer Intelligenz zu großer Bedeutung gelangen könnte, so fassen doch seine Versuche ganz vorzugsweise den Hauptzweck der Volksschule in's Auge und der ist, im Volke jeden für denjenigen Beruf schulmäßig vorzubereiten, in den er hineingeboren ist. Die Verkennung der hohen Bedeutung des Arbeitsunterrichtes in der Volksschule kann um so weniger Wunder nehmen, als seine Sache, wenn auch aus ganz anderem Gesichtspunct, auch in intelligenteren Kreisen vielfach so schiefen Auffassungen begegnet.

Solange die derzeitigen Verhältnisse obwalten, wird die Sache des Arbeitsunterrichts in der Volksschule bei uns nicht umhin können, sich auf die wenigen intelligenten Elemente unserer Volksschulverwaltung zu stützen, was für den Charakter ihrer Propagirung von unterscheidendem Einflusse ist. Auch an diesem Punkte weisen den Verein die Verhältnisse somit hinauf an die oberen Glieder unseres Schulorganismus und machen es ihm zur Pflicht, auf die Einführung durch die Seminare das höchste Gewicht zu legen.

Bei alledem darf aber schon jetzt constatirt werden, daß aus den Berichten der Vertrauensmänner kein Fall zu entnehmen ist, aus welchem hervorginge, daß der Arbeitsunterricht in einer Volksschule, in welcher derselbe bereits praktisch erprobt worden war, auf Beschluß der localen Schulverwaltung aus inneren Gründen wieder aufgegeben worden wäre. Es liegt somit kein Fall vor, welcher dafür spräche, daß dieser Unterricht von einer berufenen Stelle an sich für nicht zweckmäßig oder gar den übrigen Lehrfächern hinderlich erkannt worden wäre.

Wie in den früheren Jahresberichten des Vereins bereits nachgewiesen, hat der Arbeitsunterricht am häufigsten Eingang in den Parochialschulen gefunden. Diese Thatsache ist für den Verein ehrenvoll und widerlegt am besten jene Befürchtungen, welche in dem Arbeitsunterricht einen Hemmschuh zu höherem Fluge erblicken, eine Befürchtung, welche — nebenbei bemerkt — mit der philosophischen Pädagogik (cf. Salomon) in eigenthümlichem Widerspruch steht.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner haben folgende livländische Parochialschulen im Berichtsjahre 1882/3 den Arbeitsunterricht getrieben:

- 1) Die deutsche Parochial-Schule zu Pinkenhof (Rigasches Patrimonialgebiet);
- 2) Die lettische Parochial-Schule zu Uerküll;
- 3) " " " " Arrasch;
- 4) " " " " Balzmar;
- 5) " " " " Serbigal;
- 6) " estnische " " Theal;
- 7) " " " " Anzen;
- 8) " " " " Rappin;

- | | | | | | |
|-----|-----|-----------|------------------|----|--------------------|
| 9) | Die | estnische | Parochial-Schule | zu | Wendau; |
| 10) | " | " | " | " | Talkhof; |
| 11) | " | " | " | " | Gecks; |
| 12) | " | " | " | " | Marien-Magdalenen; |
| 13) | " | " | " | " | Lais; |
| 14) | " | " | " | " | Koddafer; |
| 15) | " | " | " | " | Hallist. |

In allen diesen Parochial-Schulen ertheilten Lehrer der Schulen und nicht anderweite Persönlichkeiten, als Handwerker oder andere, den Handarbeitsunterricht für Knaben. Von diesen Lehrern nahmen 11 an dem ersten Course unter Leitung des Rittmeisters v. Clauson-Raas (1878), 2 an dem zweiten Course unter A. v. Hoffmann (1881) Theil und 2 erwarben sich die betr. Fertigkeiten in den unter specieller Leitung des Pastors C. Brandt im Kirchspiel Palzmar-Serbigal mit Hülfe eines durch Clauson-Raas in Dorpat ausgebildeten Lehrers allsommerlich durch mehrere Jahre fortgesetzten Course. Für alle diese Schulen wurde die Einführung des Handarbeitsunterrichts seit der ersten Anregung der Idee im Lande in's Auge gefaßt, aber nur in sechs derselben konnte bereits im ersten Schuljahr (1878/9) begonnen werden, in sieben anderen machte man im darauf folgenden (1879/80) den Anfang, in zweien verzögerte sich der Beginn bis zum Jahre 1880.

In diesen Schulen, welche alle bereits eine Reihe von Jahren hindurch den Handarbeits-Unterricht für Knaben mit mehr oder weniger Erfolg betrieben und denselben nicht wieder aufgegeben haben, ist somit eine recht bedeutende Summe von Erfahrungen, welche zu mehr als zur Beantwortung der bloßen ersten Frage berechtigen dürfte, aufgehäuft. Nach Sammlung und Sichtung dieser Erfahrungen dürften für die Parochial-Schulen Livlands die Frage der Einführbarkeit des Handarbeitsunterrichts für Knaben und die wesentlichsten Bedingungen ge-
 dehlichen Fortgangs desselben, die Fragen der Stellung dieses Unterrichtszweiges zu den übrigen Lehrfächern, des pädagogischen Werthes dieses neuen Lehrfaches mit einiger Vollständigkeit zu beantworten sein. Um diese Arbeit, zu welcher dem Verein die Initiative gebührt, vorzubereiten, ge-

währen die Berichte der Vertrauensmänner einige Anhaltspunkte.

Zunächst muß constatirt werden, daß es, wenigstens für die Parochial-Schulen Livlands nicht nothwendig scheint, mit Einführung des Handarbeitsunterrichts für Knaben bis auf die Beschaffung eines eigens diesem Zwecke gewidmeten Locales zu warten. Von unseren 15 Par.-Schulen wird nur von einer (Rappin) berichtet, daß sie ein gesondertes Arbeitslocal habe, von zweien, daß ihnen das Confirmanden-Zimmer für die lehrfreie Zeit zur Werkstatt eingeräumt, von einer, daß ein gesondertes Local im Baue begriffen (Pinkenhof), von allen übrigen, daß kein gesondertes Arbeitslocal vorhanden sei. Diese Thatsache darf allerdings nicht so aufgefaßt werden, als wenn die Frage eines besonderen Locals für irrelevant zu halten wäre. Weit entfernt. Eine muster-gültige Handhabung ist ohne geeignetes Local ebensowenig möglich, wie ohne die übrigen Vorbedingungen derselben, den speciell gebildeten Lehrer, ausreichende Werkzeuge, gutes Material und Einräumung einer geeigneten Zeit. Namentlich auf die Wahl der Arbeiten muß das Local von Einfluß sein. Zum Schaden der Sache werden durch ungeeignetes Local einzelne Arbeiten, welche besonders werthvoll sind, ausgeschlossen, namentlich die für größere Knaben mehr als alles wichtige Tischlerei. Auch diejenigen Arbeiten, welche auch ohne geeignetes Local möglich sind, leiden unter Mangel an Raum zur Entfaltung der Hülfsmittel. Was aber am schwersten ins Gewicht fällt, bei ungenügenden Localitäten können weder die pädagogischen Gesichtspuncte der Uebung des Ordnungssinnes, der Reinlichkeit, der Accurateffe in jeder Verrichtung gewahrt bleiben, noch auch, was übrigens über den Arbeitsunterricht hinaus auf das Ganze des Schullebens übergreift, die gesundheitlichen Rücksichten gewahrt werden. Der Arbeitsunterricht, als Vertreter des praktischen Lebens, hat allen Grund von Anfang an diese Gesichtspuncte stark zu betonen, selbst auf die Gefahr hin von mancher Thüre, vor seinem Eintritt in die Schule, abgewiesen zu werden. Denn er zieht mehr als jedes andere Unterrichtsfach den Körper des Schülers in Mitleidenschaft. Wie er sich davor fürchten muß, die Unordentlichkeit gleichsam in ein System zu bringen,

so muß er sich auch vor dem Vorwurfe hüten, auf dem Wege der Ueberanstrengung des Körpers das durch eine einseitige Richtung der Volksschule gefährdete Gleichgewicht zwischen Geist und Körper wahren zu wollen. In diesem Sinne sind die hohen Anforderungen, welche in Salomon's mehrfach citirten Schriften an das Arbeitslocal gestellt werden, auch für uns von Bedeutung.

Daß der Arbeitsunterricht für Knaben mit der Zeit in den Lehrplan zunächst unserer Parochialschulen, dann aller Volksschulen, aufgenommen werde, muß jeder Freund der Sache wünschen. Es muß daher als Ziel anerkannt werden, daß die Pflege dieses Lehrfachs gleich den übrigen für jede dieser Schulen obligatorisch gemacht werde. Nicht so einig, wie über diese Frage aber dürften die Ansichten über die nächstfolgende Frage sein, nämlich ob die Theilnahme am Arbeitsunterrichte für jeden Schüler obligatorisch gemacht werden solle oder nicht. Gegen den Zwang kann die Ansicht Clauson-Kaas' ins Feld geführt werden, welcher darauf besonderes Gewicht legte, daß seine Arbeitsschule gleichsam als Belohnung für Fleiß und gute Führung sich dem Schüler öffne und der Ausschluß aus ihr eine harte Strafe bilden sollte. Abgesehen davon, daß Cl.-K. darin kaum ausgiebige Erfahrungen zur Seite gestanden haben dürften, vielmehr ihm sich diese Art der Auffassung als ein wirksames Agitationsmittel darbot, so würde das Strafmittel des Ausschlusses von diesem Unterrichtszweige, falls es sich als heilsam erweisen sollte, ähnlich dem Ausschlusse von gemeinsamer Mahlzeit im Elternhause, die Einfügung in den Organismus obligatorischer Unterrichtsfächer nicht unmöglich machen. Noch weniger begründet dürfte die Auffassung sein, daß Mangel an Begabung viele Schüler von selbst ausschließen würde. Als besten Gegenbeweis muß man die Erfahrungen mit dem Gesangesunterricht gelten lassen. Je ängstlicher man alle weniger beanlagten Elemente von demselben ausgeschlossen hat, desto weniger hat man erreicht. Zur Zeit darf es doch wohl als Thatsache gelten, daß unsere Volksschule, wo ohne skrupulöse Auswahl der Stimmen gesungen wird, weit mehr erfreuliche Leistungen aufweist, als unsere dem anderen Prinzip huldigenden Mittelschulen. Dazu kommt noch, daß, abgesehen vielleicht von einigen Tölpeln, denen jedes Werk-

zeug Gefahr droht, der schulmäßige Arbeitsunterricht darauf aus ist, jedem ein wenn auch noch so bescheidenes Maß von Handfertigkeit beizubringen, nicht aber Talente zu entwickeln, ja daß er sogar auf diese zu Gunsten der Masse keine besondere Rücksicht nehmen darf. Der Arbeitsunterricht steht somit seiner Natur nach nicht anders da, als die übrigen Fächer der Volksschule. Er darf sogar auf die Dauer, ohne seine eigne Existenzberechtigung und gleicherweise das Grundprinzip der Schule, welche auf unbedingter Unterordnung unter das Schulgesetz beruht, zu gefährden, gar nicht auf das Recht obligatorischer Geltung verzichten. Es wäre für ihn, wie für die Volksschule gleicherweise nicht gut, wenn es ihm beschieden wäre, in das stramme Regiment des auf den Schulzwang begründeten Volksschulwesens das erste Loch zu reißen.

Im Berichtsjahre (1882/3) war in sieben der Parochialschulen der Arbeitsunterricht für Knaben obligatorisch, in vier facultativ aber doch in den Stundenplan aufgenommen, in vier anderen endlich ebenfalls facultativ und in die Freistunden verwiesen. Es bedarf keines Hinweises, daß der letztere Modus der Pflege des Arbeitsunterrichts mit der oben entwickelten Auffassung in Widerspruch tritt. Die Mehrzahl der eif anderen Parochialschulen beweist, daß der Einfügung in den Stundenplan durch das Schulgesetz oder den Lehrplan der livl. Parochialschule keine unüberwindlichen Hindernisse in den Weg gestellt werden. Die Alternative, entweder zum Spiel, welches die methodische Unterweisung beeinträchtigen dürfte, herabzusinken, oder das volle Maß der Anspannung des Schülers zum Ueberschütten zu bringen, läßt außerdem diesen Modus als unpraktisch erscheinen. Die hohe Bedeutung, welche der Verein dem Arbeitsunterrichte für die Volksschule beimißt, hindert ihn jedoch nicht, auch diese Versuche, als erste Schritte zur Einbürgerung der Idee, mit Dank willkommen zu heißen.

Leider gestattet die Form der Berichterstattung es nicht, die Probe zu ziehen und die Leistungen der einzelnen Schulen mit dem Maßstabe der Stellung des Unterrichtsfaches in jeder Schule zu messen. Das muß weiteren Maßnahmen des Vereins vorbehalten bleiben, damit auch nach dieser Seite

hin versucht werde die Erfahrungen zu festen Resultaten zu consolidiren.

Die Zahl der dem Arbeitsunterricht gewidmeten Stunden des Stundenplanes — also außer der je nach der Schulpraxis mehr oder weniger amplen Freiheit in nützlicher Verwendung der freien Zeit —, bewegt sich zwischen 2 und 6 Stunden wöchentlich. Dabei sind überall zu 2 oder 3 zusammenhängende Stunden eingeräumt, weil bei dem Mangel eines gesonderten Locales zu der Natur der Sache selbst noch das zeitraubende Auf- und Abräumen der Werkzeuge und Materialien hinzukommt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Parochialschule zu Pinkenhof und die estnische zu Hallist den Arbeitsunterricht für Knaben mit wöchentlich 6 Stunden in den Stundenplan aufzunehmen vermocht haben. Die Namen der Vertrauensmänner, welche keinen Hinweis auf Beeinträchtigung der übrigen Lehrfächer hinzugefügt haben, bürgen dem Vereine dafür, daß es sehr wohl möglich ist hohe Anforderungen an die Parochialschule zu stellen und zugleich den Arbeitsunterricht mit einem durchaus zureichenden Zeitraum zu versehen. Ueberhaupt muß der Verein an dieser Stelle allen etwaigen Bedenken gegenüber betonen, daß ihm von seinen, jeder Zeit in der Zahl 40 überschreitenden, Vertrauensmännern, welche, sei es als Pastoren, sei es als Kirchenvorsteher in engstem Contact mit der livl. Volksschule stehen, bis dato noch keine Bemerkung zugegangen ist, welche bezweckt hätte, das Interesse der Volksschule gegen angebliche Beeinträchtigung durch die vom Verein vertretene Idee zu wahren. Vielmehr haben einzelne Vertrauensmänner gerade diesen Gesichtspunct eingehender Studien unterzogen und wiederholt Gelegenheit genommen, auf eine günstige Rückwirkung des Arbeitsunterrichts auf das Gesamt-Schulleben hinzuweisen, auf eine Thatsache, welche mit den Voraussetzungen des Vereins durchaus coincidirt.

In der Reihe von Fragen, welche inbezug auf die Methode des Arbeitsunterrichts für Knaben noch der Lösung harren, steht obenan die nach der Auswahl der Arbeitszweige. Bekanntlich vertritt der Rittmeister von Clauson-Kaas die Idee des Hausfleißes, den er durch die Schule neu beleben will. Nachdem sich in Dänemark die Errichtung von Specialschulen für

Hausfleiß nicht bewährt hatte, trat v. Clauson = Raas zur Zeit seiner Besuche unserer baltischen Provinzen bereits entschieden für den Anschluß „der Arbeitsschule an die Lernschule“ ein, welche vom Vereine sofort zum Princip erhoben wurde. Dieser Entwicklungsgang der Anschauungen des Hrn von Clauson = Raas ließ ihm neben dem Endzwecke seiner Arbeitsschule, der Förderung des Hausfleißes, auch rein pädagogische Gesichtspuncte in den Vordergrund treten. Aus dieser Combination zweier Gesichtspuncte entstand sein etwas buntes Gemisch von Lehrstoffen, welches er in den Kreis des ersten Lehrercursus zog. Dazu kam noch, daß manches, was an die Volksgebräuche in Dänemark anknüpfen mochte, uns hier fremd entgegentrat. Um unsere Schulen vor Zersplitterung der Intentionen zu bewahren und weil der Mangelhaftigkeit der Hülfsmittel Rechnung getragen werden mußte, bemühte der Verein sich von Anfang an, zu einer Sichtung des überreichlich gebotenen Lehrstoffes anzuregen. So ist denn auch kaum irgendwo in unseren Schulen alles das versucht worden, was im ersten Cursus gelehrt oder zum Theil auch nur angedeutet worden war. Jeder Schule ist die freie Auswahl überlassen worden. Aus der getroffenen Auswahl nun läßt sich der erste Fingerzeig für die Richtung gewinnen, welche zur Lösung dieser Frage einzuschlagen sein wird, um zu einem unseren pädagogischen und praktischen Bedürfnissen Rechnung tragenden Lehrstoff des Arbeitsunterrichts für Knaben zu gelangen. Entsprechend der Richtung, welche der Idee bei uns gewiesen ist, wird bei kritischer Sichtung der Erfahrungen der rein pädagogische Gesichtspunct obenan zu stellen sein, daneben aber, entsprechend den praktischen Zielen der Idee, der praktische der Belebung des Hausfleißes nicht aus den Augen verloren werden dürfen und endlich Rücksicht auf die Voraussetzungen des Unterrichts, das Vorhandensein eines ausreichenden Arbeitslocals, der nothwendigen Werkzeuge und des Materials zu nehmen sein.

Da diese Momente nicht absolut feststehen und namentlich das letztere einem hoffentlich zum Besseren gerichteten Wechsel unterworfen ist, so darf man allerdings nicht hoffen zu einem feststehenden Canon des Lehrstoffes zu gelangen. Aber dennoch dürfte eine ausreichende Sichtung zu dem

praktischen Griffe, auf den so viel ankommt, nicht unwesentlich beitragen.

Um einem berufeneren Urtheil nicht vorzugreifen begnügt sich der Verein jetzt damit, die Reihenfolge der Arbeitszweige wiederzugeben, welche gemäß der Bitte des Vereins, nach der Bedeutung, die sie in den einzelnen Schulen erlangt haben, angegeben worden ist.

1. Pinkenhof: Bürstenbinderei, Korbflechterei, Laubsägearbeiten.

2. Uerküll: Buchbinderei, Papparbeiten, grobe Stroh-, Stuhl-(Kohr-) Flechterei.

3. Arrasch: gr. Stroharbeit, Buchbinderei, Korbflechterei.

4. & 5. Palzmar-Serbegal: Korbflechterei, gr. Stroharbeit, Bürstenbinderei, Buchbinderei, Löffelschneiderei, Intarsia.

6. Theal: Bürstenbinderei, Korbflechterei, Buchbinderei.

7. Anzen: Bürstenbinderei, Löffelschneiderei, Buchbinderei, Stroharbeiten, Schnitzerei.

8. Rappin: Bürstenbinden, Tischlerei, Buchbinderei, Korbflechterei, Löffelschnitzerei.

9. Wendau: Buchbinderei, Bürstenbinderei, Tischlerei, Löffelschneiderei, Korbflechterei, Maqueterie & Intarsia, Bildschnitzerei.

10. Talkhof: Laubsägerei, Korbflechterei, Strohlechterei, Bürstenbinderei, Buchbinderei.

11. Gecks: Tischlerei, Buchbinderei, Bürstenbinderei, Laubsägerei, Strohlechterei, gr. Stroharbeit.

12. Marien: gr. Stroharbeiten, Korb- und Stuhlflechterei aus Weiden & Naturholz, Buchbinderarbeiten, Bürstenbinderei.

13. Laiz: Buchbinderei, Papparbeit, Bürstenbinderei, Laubsägerei.

14. Roddafer: Bürstenarbeiten, Buchbinderei, Löffelschneiderei, Laubsägearbeiten, Stroharbeiten.

15. Hallist: Buchbinderei, Bürstenbinderei, Strohlechterei, Laubsägearbeit, Schnitzerei.

Die Bedeutung welche den einzelnen Zweigen beigelegt wird, aber im untrennbaren Zusammenhange mit der durch das Erreichbare gezogenen Schranke, läßt sich durch folgende Zahlen illustriren; von den 15 Parochialschulen cultivirten

1. Die Buchbinderei	14
(davon 2 auch nebenbei aus Papparbeit).	
2. Die Bürstenbinderei	13
3. Die Korbslechterei	10
(davon 2 auch Strohslechterei theils aus Weiden & Rohr, theils aus Weiden & Ruffholzruthen).	
4. Die Strohslechterei	10
(grobe & feine lassen sich nicht streng scheiden, meist ist es jedoch ausschließlich grobe).	
5. Die Laubsägerei, als selbstständigen Zweig . . .	6
(als Hülfsmittel zu andern müssen außer diesen noch 5 die Laubsäge benutzt haben).	
6. Die Löffelschneiderei	6
7. Die Schnitzerei (Bildschnitzerei)	4
8. Die Tischlerei	3
9. Intarsia & Maqueterie	2
(wahrscheinlich einige mehr, überall ausschließlich zur Verzierung der Bürsten).	

Was die Theilnahme der Schüler an dem Arbeitsunterricht anlangt, so ist es selbstverständlich, daß alle an demselben theilnehmen oder ein Ausschluß nur ganz ausnahmsweise stattfindet, wo dieser Gegenstand obligatorisch ist. Von denjenigen acht Par.-Schulen, welche denselben nicht obligatorisch gemacht haben, konnten im Berichtsjahre 1882/3 drei trotzdem alle Schüler bei diesem Unterrichte fesseln, das waren die zu Laiz, Koddasfer, Wendau; auch Pinkenhof, bei seinen 6 Stunden in der Woche, beschäftigte von 30 Schülern 25, vielleicht nur deshalb nicht alle, weil das provisorische Local nicht ausreichte. In dem Rest der Schulen ist die Theilnahme nicht die allgemeine Regel, in einem Falle sogar die Ausnahme.

Ausstellungen der in der Schule gefertigten Sachen, meist mit der Schuljahres-Schlussfeier verbunden, haben stattgefunden in Pinkenhof, Palzmar, Serbigal, Wendau, Marien-Magdalenen und Hallist.

Die gefertigten Sachen kamen in der großen Mehrzahl nicht zum Verkauf. Nur aus sechs von den fünfzehn Schulen gelangte einiges zum Verkauf.

Eine weitere Verbreitung der Sache durch Anweisung

der Gemeindefchullehrer hat im Berichtsjahre 1882/3 nur im Kirchsp. Talkhof stattgefunden. Im Kirchsp. Palzmar-Serbigal hat, wie den früheren Vereins-Berichten zu entnehmen ist, diese Unterweisung bereits ihren Abschluß gefunden und zur Einführung des Arbeitsunterrichts in allen Schulen des Kirchspiels geführt. In dem Bericht aus Talkhof dagegen wird die Beschaffung von Localen und Werkzeugen für den Fall als wünschenswerth hingestellt, wenn der Unterricht in den Gemeindefchulen Ein- und Fortgang haben solle.

Weitere Bemerkungen, welche an den Bericht angeknüpft werden, beziehen sich meist auf den Mangel eines geeigneten Locals. Wie wir gesehen, verfügte z. B. des Berichtsjahres nur erst eine Parochialschule über eine eigne Werkstatt. In einem Berichte wird der Wunsch ausgesprochen, mehr verschiedenartiges Material als bisher durch den Dorpater Consumverein zu erhalten. Der Verein hofft, daß durch das am Schluß veröffentlichte Verzeichniß der durch den Consum-Verein zu beziehenden Artikel jener Wunsch Erledigung finde, kann aber nicht umhin darauf aufmerksam zu machen, daß er es für die Sache nur durchaus förderlich ansehen muß, daß sich die Schulen durch localen Bezug des Rohmaterials von ferner liegenden Bezugsquellen möglichst frei machen, auch weniger auf Vorzüglichkeit des Materials als auf Gediegenheit der Arbeit das Hauptaugenmerk richten mögen.

Das Kirchspiel Palzmar-Serbigal hat wiederholt auf Ausstellungen, und so auch in diesem Jahre in Wolmar, die allgemeine Aufmerksamkeit durch Ausstellung von Collectionen der Schülerarbeiten auf die Sache des Vereins gelenkt.

Auf der Ausstellung in Dorpat (Aug. 1883) erfreute den Verein eine sauber gearbeitete Collection von Arbeiten der Knaben aus der Parochialschule zu Cannapäh. Leider hat der Abgang des Pastor Holst den Verein um einen Bericht geschmälert. Zugleich ist die Thatsache des Blühens des Handarbeitsunterrichts in der Par.-Schule zu Cannapäh ein weiterer Beweis dafür, daß der vorliegende Bericht auf Vollständigkeit keine Ansprüche machen kann.

Bisher ist des Arbeitsunterrichts der Mädchen keine Erwähnung gethan. Bekanntlich vereinigt ein Theil der livl. Parochialschulen, namentlich die lettischen, Knaben und Mäd-

den in einer Schule, während in dem anderen Theile, dem estnischen, dem bisherigen Mangel durch Gründung besonderer Mädchenparochialschulen in vielen Kirchspielen abgeholfen worden ist. Der Arbeitsunterricht der Mädchen in den Parochialschulen ist älter als die Bestrebungen des Vereins und dürfte nur in wenigen dieser Schulen fehlen. Im ganzen ist derselbe durch die Bestrebungen des Vereins wenig berührt worden. Von den Teilnehmerinnen am ersten Lehrer-Cursus (1878) stehen, soviel dem Vereine davon Mittheilung geworden, nur zwei im Amte als Parochiallehrerinnen (in Palzmar und Rappin). Dieselben haben in ihrem Wirkungskreise das (feine) Strohflechten und das Bürstenbinden eingeführt.

Sonst beschränkt sich der Arbeitsunterricht für Mädchen wohl überall in den Parochialschulen auf die s. g. weiblichen Handarbeiten. Daß der Cursus des Hrn v. Clauson-Kaas auf diesem Gebiete neues und werthvolles nicht zu bieten vermocht hat, ist z. B. bereits von Frl. Baranius angedeutet worden. Uebrigens sind die in den Berichten der Vertrauensmänner sich vorfindenden Notizen über den Handarbeitsunterricht für Mädchen zu vereinzelt, als daß denselben etwas entnommen werden könnte. Auch die Erforschung dieses wichtigen Unterrichtszweiges harret noch der Aufmerksamkeit der Behörden.

Außer dem Kirchsp. Palzmar-Serbigal, auf dessen detaillirteren Bericht im vorjähr. Jahresberichte hier verwiesen sein mag, giebt es nur wenig Gemeinde- oder Hofes-schulen, welche den Arbeitsunterricht pflegen. In den Berichten der Vertrauensmänner liegen vor: Nachrichten über die Gemeindegemeinschaft Laswa (Kirchsp. Neuhausen, Gut Eichhof), die Schulen zu Kirriku (Kirchsp. St. Marien zu Carolen) und zu Absele-Roiküll (Kirchspiel Harjel). Alle drei haben Lehrer, welche bei Clauson-Kaas ausgebildet wurden und sind wie alle Gebietsschulen solche für Knaben und Mädchen; übrigens scheinen sie in bezug auf den Arbeitsunterricht sehr verschieden organisiert zu sein. Laswa hat den nicht obligatorischen Gegenstand mit 8 Stunden in den Stundenplan aufgenommen, beschäftigt aber von 17 männl. und 21 weibl. Stamm- und 10 männl. und 17 weibl. Repetitions-Schülern, also im Ganzen 65, nur 5 Knaben im Arbeitsunterricht mit Buchbinderei, Bürsten-

binderei, Laubsägerei und Tischlerarbeit. Die Arbeiten waren zum Verkauf bestimmt. Kirriku hat den Arbeitsunterricht zwar nicht obligatorisch gemacht, auch nicht in den Stundenplan eingefügt, beschäftigt aber von 22 Knaben und 31 Mädchen resp. 15 und 22 im Bürstenbinden, Strohflechten, Stricken; alles für eignen Bedarf. In der estnischen Schule zu Absel-Koiküll ist der Arbeitsunterricht nur für die Repetitionsschüler obligatorisch, denen in jedem Monat an 4 Tagen derselbe ertheilt wird. Außerdem aber erhalten dreimal wöchentlich à 1—2 Stunden einige freiwillig theilnehmende Stammschüler denselben ebenfalls. Gelehrt wird den Knaben Laubsägearbeit, Bürstenmachen, Korbflechten, den Mädchen Stricken und Häckeln; — auch hier alles für eignen Bedarf.

Bei bescheidenen Ansprüchen an die Leistungen der kleinen Hände dürfte sich gewiß in vielen Schulen eine leichte Arbeit finden lassen, namentlich aus den Gebieten der Stroh-Arbeiten, des Korbflechtens, Bürstenbindens, was sich ohne große Vorbereitungen üben ließe. Vor allem aber sollte es sich auch die Gebietschule angelegen sein lassen, den Mädchen Unterweisung in weibl. Handarbeit zu ertheilen. In andern Bildungskreisen würde man eine Erziehung nicht begreifen, welche beim Mädchen über dem Lesen und Schreiben die Handarbeit vergäße. Daß das Bauernhaus dafür genügenden Ersatz biete, dürfte kaum behauptet werden können.

Wiederholt ist in diesem Berichte bereits darauf aufmerksam gemacht worden, wie alle Erfahrungen in letzter Instanz auf unsere Lehrer-Seminare hinweisen, als auf die Stätten, von denen allein eine wirksame Agitation für die Sache des Arbeitsunterrichts ausgehen kann. Da gereicht es denn dem Verein zu großer Genugthuung, daß ein Volksschullehrerseminar in den baltischen Provinzen den Arbeitsunterricht als obligatorischen Unterrichtsgegenstand recipirt hat und an seiner Ausgestaltung unentwegt arbeitet. Es ist dieses das Gemeindeschullehrer-Seminar zu Dorpat, in dem seit 1880 Sem. II der im Cursus des Hrn v. Clauson-Kaas dazu vorgebildete Uebungslehrer, P. Org, diesen Unterricht ertheilt. Der Mangel eines geeigneten Arbeitslocals hat bisher die Entfaltung verhindert, da bei den gegenwärtigen Bedingungen die 24 Böglinge nur zwei Stunden in der Woche unterwiesen

werden konnten und zwar in grober Stroharbeit, Strohpflechten, Buchbinderei im ersten Jahre, Bürstenbinderei und Korbflechtereie im zweiten.

Wie verlautet, sind Aussichten zur Beschaffung eines neuen Locals vorhanden. Hoffen wir, daß der ausdauernden Pflege unter erschwerenden Verhältnissen nunmehr bald das freudige Schaffen in einer allen Anforderungen entsprechenden Schulwerkstätte Platz machen werde.

Daß der Arbeitsunterricht in allen denjenigen Schulen eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist, welche für die mit Gebrechen behafteten Kinder bestimmt sind, liegt auf der Hand. Der Verein besitzt in dem Vorsteher der Mellin'schen Taubstummen-Anstalt, Hrn Schwede, einen eifrigen Vertreter seiner Sache, welcher auch am ersten Coursus Theil genommen hat. Derselbe betreibt in seiner Anstalt seit dem II. Sem. 1880 einen obligatorischen Arbeitsunterricht für Knaben, während die Mädchen in s. g. weibl. Handarbeit von einer Lehrerin unterrichtet werden. Dem Mangel eines geeigneten Locals, welcher bisher mehrfache Unterbrechungen veranlaßte, ist seit dem August 1883 abgeholfen. Im Berichtsjahre 1882/83 erhielten die 16 männl. und 16 weibl. Zöglinge an 4 Stunden in der Woche Unterricht, jene in Bürstenbinden, Buchbinden, Papparbeit, grober Strohflechtereie und Korbflechtereie, diese in Nähen, Stricken, Stopfen und Häckeln.

Die Bestrebungen des Vereins auch weiteren Kreisen bekannt zu machen, bot sich im verflossenen Berichtsjahre einige Gelegenheit. Auf Aufforderung der pädagogischen Abtheilung der Kaiserl. technischen Gesellschaft in St. Petersburg veranstaltete der Vorstand eine kleine Collection von Schülerarbeiten, mit denen er den Secretair zur Betheiligung an der am 9. April 1883 abzuhaltenden Sitzung jener Abtheil. nach Petersburg abdelegirte. Der Secretair konnte über durchaus sympathische und sehr verständnißvolle Kenntnißnahme und Beurtheilung der Vereinsbestrebungen und der bisher erzielten bescheidenen Erfolge in jener Versammlung berichten. Namentlich fanden der Grundsatz der festen Anlehnung an das allgemeine Schulwesen und die beim localen Bedürfniß einsetzende Art der Agitation große Anerkennung.

Ferner trat an den Verwaltungsrath der Wunsch einer hohen Gönnerin philanthropischer Bestrebungen von dem Wesen und der Thätigkeit des Vereins Kenntniß zu nehmen heran. Eine würdige Zusammenstellung von Schülerarbeiten nebst Erläuterungen ist in Angriff genommen worden.

Auf Beschluß des Verwaltungsrathes wurden im verfloffenen Berichtsjahre zwei Versuche mit Einführung des Arbeitsunterrichts für Knaben in die Mittelschulen gemacht. Der erste in der Winterferienzeit 1882/3, welcher das Bildschneiden und Korbsflechten zum Gegenstande hatte, scheiterte an der Kürze der Zeit und den Unbilden des strengen Winters. Der zweite richtete sein Augenmerk auf ein möglichst gleichartiges Schülermaterial und beschränkte deshalb die Annahme auf einige niedere Classen eines Gymnasiums. Die überaus zahlreiche Anmeldung lieferte schlagend den Beweis, daß das Unternehmen einem gefühlten Bedürfnisse entgegenkomme. Aber der Verlauf des Unterrichts bewies, daß ohne eine den speciellen Bedürfnissen der einzelnen Bildungskreise angepasste Unterrichtsmethoden nur wenig ausgerichtet werden kann.

Wiesen diese Versuche somit auf's neue auf den weiten Umfang der noch der Lösung harrenden Aufgaben, so mußten sie zugleich mit dem Mißlingen das Bedauern wecken, daß dem bereits vielfach lebhaft empfundenen Bedürfnisse noch immer keine Gestaltung zur Befriedigung entgegenkommen kann. Der Verein sieht den nächsten Schritt zur Besserung in der Ausnutzung der durch das bestätigte Statut ihm eingeräumten Befugnisse und würde es mit Freuden begrüßen, wenn neue Interessentkreise durch Beitritterklärungen aus denselben ihm näher rücken würden, welche die Pflege ihrer Interessen mit gutem Erfolge innerhalb des Vereins in die Hand nehmen würden.

Materialien für Hausfleiß-Arbeiten in der Bude des Dorpater Consum-Vereins.

		Rop.
Piasava	pro U	17
Para	" "	36
Fiber	" "	32

Cassenbericht

für die Zeit vom 9. October 1882 bis zum 19. Dec. 1883.

E i n n a h m e.		Rbl.	Kop.
1. an Cassen-Saldo am 9. October 1882 . . .		31	47
1. an Mitgliederbeiträgen			
a. Jahreszahlungen	184	—	
b. Capitalablösungen	30	—	
3. an Zinsen	7	50	
4. an Schulgeld der Knabencurse	206	50	
4. an diversen Einnahmen	—	50	
	Summa	459	97

A u s g a b e.			
1. für Cancellie-Utensilien (Marken zc.) . . .		7	95
2. für Drucksachen			
(darunter eine Rechnung per Jan. 1882			
für den Druck des Statuts Rbl. 17) . . .	51	90	
3. für die Ausstellung in St. Petersburg . .	9	45	
4. für den II. Seminarcurfus (alte Rechnung) .	5	87	
5. für Schriften und Modelle	26	60	
6. für Honorare, Inserate und Utensilien der			
Knabencurse	132	64	
7. für den Reservefond, refundirt	200	—	
	Summa	434	41
Alt Cassensaldo für neue Rechnung		25	56
	Bilanz:	459	97

Revidirt und für richtig befunden:

am 20. December 1883.

Guido v. Samson,
W. Eisenschmidt,
Cassenrevidenten.

